

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erscheint wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinens der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Abz.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 245

Altensteig, Dienstag den 20. Oktober 1931

54. Jahrgang

### Grubenunglück bei Herne

9 Tote — 27 Verletzte

Herne, 19. Okt. Auf der Zeche Mont Cenis in Sodingen bei Herne hat sich Montag früh ein Grubenunglück ereignet. Zur Zeit des Grubenunglücks waren 70 bis 80 Bergleute beschäftigt, über deren Schicksal man noch im Ungewissen ist. Die Zeche zählt zur Zeit eine Belegschaft von 1500 bis 2000 Mann, die sich über drei Schichten verteilen.

Der Besondereband teilt mit: Auf der Zeche Mont Cenis 1 bis 3 ereignete sich in der Frühschicht gegen 8.30 Uhr im Revier 6 der westlichen Abteilung auf der linken Sohle, Flöz A, eine Explosion. Der Umfang des Unfalls ist noch nicht genau zu übersehen. Bisher sind drei Tote und 18 Verletzte geborgen. Die Rettungstruppen von den Zechen Kbeineise, Konstantin Erin, Schmatod, sowie der Leiter der Hausstelle für das Grubenrettungswesen, Bezirksleiter Dr. Gortmann, sind zur Hilfeleistung einsetzbar und eingetroffen.

Um 11.30 Uhr brachten aus dem Unfallsort Mont Cenis auslaufende Rettungsmannschaften die Nachricht, daß das ganze Revier befahren sei und mit weiteren Opfern nicht mehr zu rechnen sei. Die Gesamtzahl der Opfer beträgt neun Tote und 27 Verletzte. Trend eine weitere Gefahr für die Rettungsmannschaften, die zum geringen Teil noch unter Last sind, und für die Grube besteht nicht.

### Schwere Zusammenstöße in Braunschweig

1 Tote und 50—60 Verletzte bei der Braunschweiger SA-Tagung

Braunschweig, 19. Okt. Bei den Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und deren politischen Gegnern anlässlich des SA-Treffens haben insgesamt 50 bis 60 beteiligte Verletzte erlitten, von denen einige schwerer Natur sind. Zahlreiche Personen wurden vorübergehend festgenommen, 5 oder 6 von ihnen werden dem Amtsgericht vorgeführt werden. Bei Zusammenstößen in der Langenstraße wurden viele Fensterscheiben zertrümmert. Ein Arbeiter, der einen Baseballschläger erhalten hatte, ist im Krankenhaus gestorben. Damit haben die Zusammenstöße bisher insgesamt zwei Todesopfer gefordert.

### Immer noch Zusammenstöße in Braunschweig

Braunschweig, 19. Okt. Die politischen Zwischenfälle setzten sich auch Montag früh und in den Vormittagsstunden fort. Es kam wiederholt zu Zusammenstößen zwischen abreisenden Nationalsozialisten und Gegnern, bei denen die Schusswaffen zum Einsatz gezwungen war. Von ernstlichen Verletzungen am heutigen Tage ist bisher jedoch nichts bekannt geworden.

### Reichsinnenminister Gröner fordert Bericht über die Braunschweiger Vorfälle

Berlin, 19. Okt. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat Reichsinnenminister Gröner im Zusammenhang mit den von verschiedenen Seiten erhobenen Beschwerden über den nationalsozialistischen braunschweigischen Innenminister Klages den braunschweigischen Behörden in Berlin gebeten, einen authentischen Bericht über die in Frage stehenden Vorgänge zu erstatten.

### Matuschka umfassendes Geständnis

Die Wiener Polizeidirektion macht jetzt ausführliche Mitteilungen über das Geständnis des Eisenbahnattentäters Matuschka, woraus hervorgeht, daß ihm Ende Dezember 1930 plötzlich der Gedanke gekommen sei, Anschläge auf Eisenbahnzüge zu verüben. Zunächst habe er an eine Stelle in der Nähe von Ansbach in Ostpreußen gedacht, weil er selbst dort in der Nähe wohnte. Als bald sei er zur Tat übergegangen. Mit Hilfe von Schraubstöcken habe er schon eine Eisenbahnstange quer über den Bahnschienen befestigt gehabt, als plötzlich ein Zug heranbrause. Er habe dann von einer gewissen Entfernung aus zugehört, wie der Zug hielt und die Leute mit Lichtern die Strecke entlang liefen. Matuschka erzählte weiter, daß er hierauf zu Fuß zur Station Kefamintal ging und unterwegs eine schwarze Brille und ein Festplaster, mit dem er sich unkenntlich gemacht hatte, in einen Bach warf. In Kefamintal blieb er bis zum Morgen und fuhr dann nach Wien zurück, wo er seine Kleider verbrannte und die Schloßstiefel wegwarf.

Matuschka schildert hierauf die Vorbereitungen zu dem Attentat von Jüterbog. Er hat sich in der Umgebung von Jüterbog einige Zeit aufgehalten. In einer Nacht sei er auf die Strecke hinausgegangen und habe mit dem Schweißapparat Versuche unternommen, die aber nicht gelungen seien. Bei dem ungewohnten Arbeiten mit dem Apparat habe er sich an beiden Beinen Brandwunden zugezogen. Tatsächlich weisen die Beine Matuschkas Narben auf die von Brandwunden betroffenen. Er habe sich die Erlaubnis zum Kraftbesuch verschaffen wollen und sei mit der Guttsbesitzerin Frau Försch wegen der Pachtung eines Steinbruchs in Unterhandlung getreten. Auf Grund des Steinbruchs habe er sich Kraft und andere Sprengmittel gekauft. Anfangs August sei er nach Berlin gefahren, habe dann dort Nähere und Draht gekauft und Versuche mit Sprengstoffen unternommen. Als er das ganze Sprengmaterial beisammen hatte, sei er am 8. August

## Reichswehrminister Gröner über seine Aufgaben

Berlin, 19. Oktober. Reichsminister Gröner äußerte sich gegenüber einem Pressevertreter über die wichtigsten Pläne, die er mit der Übernahme der Leitung des Reichsministeriums des Innern verbindet.

Wir müssen im kommenden Winter alle Kräfte anspannen, um den inneren Bestand des Reiches, die Autorität des Staates und die wirtschaftlichen Grundlagen unserer Existenz so zu festigen, daß das deutsche Volk und mit ihm die Reichsregierung in der Lage sind, in klarer Erkenntnis der Größe der Entscheidung Opfer für eine freie Zukunft zu bringen. Diesem Leitgedanken, dem der Herr Reichskanzler schon in seiner Reichstagsrede Ausdruck gegeben hat, müssen alle unsere Anliegen untergeordnet werden. Die Vereinigung wichtiger staatlicher Rechtsmittel des Reiches in einer Hand ist heute mehr als zuvor eine Notwendigkeit, die wir zur Stärkung der Autorität des Staates und zur Erfüllung der schweren Aufgaben des Winters brauchen.

Als Reichswehrminister habe ich darauf gehalten, daß die Wehrmacht als fester Hort der staatlichen Ordnung unbeirrt von den Wandlungen der Tagespolitik ihren Weg geht und allein durch ihre Existenz zum Ausdruck der inneren Sicherheit des Staates und der Verfassung wird. Ich lehne es ab, von dieser Linie abzuweichen und etwa die Wehrmacht als Polizeitruppe des Reichsinnenministeriums verwenden zu wollen. Ihre vornehmste Aufgabe bleibt, den Staatsgegnern Angriffe von außen zu schaden und — trotz der unzulänglichen Mittel, die uns die Verträge gelassen haben — der lebendige Ausdruck des Wehrwillens des ganzen Volkes zu sein. Ebenso wie ich als Reichswehrminister gegen jeden Versuch einer Politisierung der Wehrmacht gekämpft habe, werde ich als Reichsinnenminister dafür sorgen, daß die personelle Verbindung mit meinem Ressort, das vornehmlich kritische Aufgaben zu erfüllen hat, an der überparteilichen Linie der Reichswehr nichts verändert. Je stärker die politischen Spannungen im Innern werden, je weiter die Spaltung des Volkes in zwei Lager betrieben wird, desto wichtiger ist die Aufgabe der Staatsführung, alle aufbauwilligen Kräfte zu positiver Mitarbeit heranzuziehen. Das gemeinsame Ziel erfordert, daß der Willkür und der politischen Betätigung Schranken gezogen werden, wenn sie auf den gewalttätigen Umsturz der Verfassung und auf die Vernichtung unseres Staatswesens und unserer Kultur im Bolschewismus gerichtet ist. Unsere Ehre erfordert die Bekämpfung von Versuchen, durch Denunziationen und böswillige Diffamierung das Ansehen des Deutschen Reiches herabzusetzen und die Bekämpfung einer politischen Kampfweise, die sich in gemeinsamer Hebe und Verunglimpfung der Einrichtungen des Staates und seiner führenden Persönlichkeiten erschöpft. Das Ansehen des deutschen Reiches erfordert, daß Terrorakte gegen politische Gegner und blutige Auseinandersetzungen von Volkspartnern untereinander unmöglich gemacht werden. Ich werde mich nicht scheuen, zur Erfüllung dieser Aufgabe im Not-

falle drakonische Ausnahmebestimmungen vom Herrn Reichspräsidenten zu erbitten.

In diesem Geiste werde ich die zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen erlassenen Verordnungen handhaben. Ich hoffe dabei, daß die überwiegende Mehrheit der deutschen Presse, der politischen Parteien und Verbände durch die Achtung dieser Grenzen den politischen Kampf unter das sachliche Ziel der Existenz und der Freiheit des deutschen Reiches stellen und dadurch dem verfassungsmäßigen Recht der freien Meinungsäußerung seine Bedeutung wiedergeben wird. Dann wird es auch möglich sein, die Fälle der einengenden Bestimmungen abzubauen und die Grenzen politischer Betätigungsmöglichkeiten klarer zu gestalten.

Das bedeutet auch eine größere Rechtsicherheit aller beteiligten Kreise und nicht zuletzt eine Freimachung der polizeilichen Organe für ihre eigentlichen Aufgaben. Es muß eine Ehrenpflicht der einzelnen politischen Gruppen werden, in ihren Reihen Selbstdisziplin zu halten und Ausschreitungen zu verhindern. Dann kann sich die Polizei darauf beschränken, gegenüber Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten vorzugehen. Dafür werde ich allerdings mit meiner ganzen Kraft sorgen, daß, wenn die Staatsgewalt eingesetzt werden muß, sie auch in aller Härte durchgreift. Die Polizeibeamten in ihren schweren, aufopferungsvollen Dienst gegen Widerstände und Terrorakte zu schicken, betrachte ich als eine Pflicht des Staates, zu deren Erfüllung die schärfsten Handhaben geschaffen werden müßten.

Je mehr wir einen fruchtlosen Kampf im Innern vermeiden und verhindern, desto mehr können wir die Kräfte einengen zur Überwindung der Not durch positive Maßnahmen. Eine der wichtigsten Aufgaben, die uns neben den wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung der Notwinter stellt, sehe ich in der Einwirkung der Leiblichen auf jeden Rot der jugendlichen Ew-erbsolzen. Die organisierten Möglichkeiten und die Geldmittel für diese Aufgabe sind zu gering, um von staatswegen allein wirksame Maßnahmen schaffen zu können. Allen Verbänden und Gruppen, die Jugendliche in ihren Reihen haben, erwächst die Aufgabe, in dieser Frage positive Mitarbeit zu leisten. Es wird meine vornehmste Aufgabe als Reichsinnenminister sein, Bemühungen und Versuche, die gemacht werden, um die Jugend von der Straße wegzubringen, sie zu Zucht und Ordnung zu erziehen, sie körperlich zu erkräftigen und in ihrer geistigen Haltung wehrhaft zu machen, soweit wie möglich zu unterstützen. Die in meiner Hand vereinigten Maßnahmen des Staates sind stark genug, um der Betätigung der aufbauwilligen Kräfte Spielraum zu lassen. Die Jugend braucht Ideale, sie soll die Freiheit haben, für sie zu leben, wenn sie nicht gegen den Staat gerichtet sind, sondern auf Deutschlands Zukunft.

von Berlin wieder nach Jüterbog gefahren und habe alles in den Anschlag vorbereitet. Dicht am Bahngleis nahm er Kuffeln und wartete das Herankommen eines Zuges ab. Er habe dann auch die Explosion gehört und gesehen, wie mehrere Personen umgeworfen wurden. Es sei ihm noch gelungen, den Zündapparat an sich zu nehmen und zu flüchten. Am 9. August sei er nach Wien zurückgefahren und als sein Zug bei seiner Rückfahrt Jüterbog passiert habe, habe er selbst die Wirkungen der Explosion sehen können. Anschließt dieser Folgen habe er sich fest vorgenommen, so etwas nie mehr zu tun. Diesem Voratz entsagen sei ihm doch wieder der Gedanke aufgestiegen, ein neues Attentat, diesmal in der Nähe von Badacsonn auszuführen. Matuschka ist dann am 3. September nach Badacsonn gefahren und hat dort Nähere aktuiert, die er in die Nähe von Via Torbana brachte. Er machte dann in der Nähe des Latartes Versuche, um das Gestalt in die Köhren zu fällen. Am 9. September fuhr er nach Via Torbana, um den Verkehr der Bäume zu beobachten. Er wollte angeblich seinen Personensatz, sondern einen Gütersatz zerbrechen. An diesem Tage habe er sich auch eine Schnellpasskarte nach Raab gelöst und sie etwas beschnitten, damit man das Ausstellungsdatum nicht sehen könnte. Am 11. September habe er beobachtet, daß der Gütersatz dem Personensatz folgte. Auch am 12. September hat er sich den ganzen Tag über in der Nähe von Via Torbana verhalten und beobachtet. Dann beobachtete er sich zur Eisenbahnbrücke, die er zur Verübung des Attentats auszuweichen hatte. Fahrplanmäßigkeit kam der Personensatz heran. Nun brachte Matuschka den Apparat rasch auf die Schienen, und ließ den Zettel mit den ungarischen Worten und der Unterschrift „Der Ueberlebende“ in der Nähe nieder. Als die Explosion geschah, war, erste Matuschka zur Stelle, an der sich die abgestellten Wagen befanden und brachte sich mit seinem Taschenmesser Verletzungen im Gesicht bei, die ihn selbst als Opfer des Attentats erscheinen lassen sollten. An dieser Stelle

bricht das Geständnis Matuschkas ab. Es folgten nur noch Bemerkungen, daß er noch einige andere Attentate geplant habe.

Aus Wien wird weiter berichtet: Matuschka wurde ins Spital gebracht, weil man glaubt, daß er Paralytiker sei. Später soll er in eine Gefängniszelle des Amtsgerichts übergeführt werden.

### Unterwegs nach Washington

Laval nahm Sorgen mit

Unmittelbar vor der Abreise Lavals nach Washington hat Frankreich seine Heeresausgaben um rund 350 Millionen Goldmark erhöht. Kann man sich ein vielversprechendes Vorspiel zu den Verhandlungen zwischen Laval und Hoover denken? Herr Laval nimmt schwere Sorgen nach Washington mit. Wird er sie dort lassen? Kaum. Zwar sucht er in Amerika nach seinen eigenen Worten die Mittel zur Rettung unserer alten Zivilisation (gemeint ist die gesamte Kulturwelt, in erster Linie Europa), aber er selbst hat kein Programm in seinem Koffer, er hat nur, wie er wiederum selbst sagt, den gesunden Menschenverstand. Hat er etwa deshalb in neue Rüstungen seines Landes einwilligt?

„Wiederkehr der Ruhe und Wiederbelebung des Vertrauens“ — wie oft hat man diese Worte schon in der letzten Zeit gehört! Auch Frankreich hat schließlich merken müssen, worauf es ankommt. Dabei muß allerdings festgestellt werden, daß der „gesunde Menschenverstand“ bei den Franzosen mit einer nicht geringen Verwirrung zu arbeiten





begonnen hat. Die Krise mußte unmittelbar an Frankreich herangehen, ehe dieses Land aufgehört hätte, sich als eine glückliche Insel zu betrachten, die von einer schweren Krankheit verschont bleibt und auch für die Zukunft verschont bleiben wird.

Der Sommer dieses Jahres hat den Franzosen die Augen auf die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge endlich geöffnet. Dazu war es nötig, daß die Zahl der Arbeitslosen eine Million und der Kurzarbeiter drei Millionen erreicht hat; daß der gesamte Lohnverzug um 10 Milliarden zurückgegangen war, daß die Ausfuhr sich um 34,3 Prozent und die Einfuhr um 24,2 Prozent verringert hat. Der Rückgang der Produktion der gesamten französischen Industrie um 13 Prozent ist im Vergleich zu anderen Ländern noch als gering anzusehen.

Die Finanzlage Frankreichs ist so abnorm, wie sie noch nie in irgend einem europäischen Lande war. In den Kellern der Bank von Frankreich liegt totes Gold in Höhe von 80 Milliarden Francs. Gleichzeitig erfolgt in Paris und in der Provinz ein Bankrott nach dem anderen. Und gleichzeitig erfaßt die französischen Finanzleute eine Panik, die zu einer weiteren Goldanhäufung und gleichzeitig zu einem weiteren Rückgang der Kapitalgewinne führt. Allein der Rückgang des Touristenverkehrs hat dem Lande umgeheure Milliardenverluste gebracht. Rund 5 Milliarden Francs liegen in Amerika in den Federal-Banken, ohne weisentlich abzunehmen. An der Entwertung des Pfunds hat Frankreich rund 20 Milliarden Francs, also beinahe 3,5 Milliarden RM. verloren. Hinzu kommen noch die 3 Milliarden Francs, die als Verlust an den in England angelegten kurzfristigen Krediten zu bewerten sind. Kein Wunder, wenn die Pariser Börse mit einem katastrophalen Sturz der Kurse antwortet, was seinerseits die Liquidität der Banken, welche in verschiedenen Unternehmungen zu hohen Kursen engagiert sind, nur noch weiter verringert. So hat Herr Laval heute bereits allen Anlaß, an die Rettung der „alten Zivilisation“ zu denken, wozu anscheinend auch die französischen Finanzen zählen.

Wird Laval bei Hoover Trost finden? Während der französischen Ministerpräsident unterwegs nach Amerika ist, schwimmt von New York aus das amerikanische Gold in Riesmengen nach Frankreich. Allein im Laufe eines einzigen Monats hat der amerikanische Goldverlust die runde Summe von beinahe 2,75 Milliarden RM. erreicht. Doch ist diese Summe verschwindend gering im Vergleich zu den sonstigen Verlusten, die Amerika in der letzten Zeit erlitten hat. So sind im Laufe der jetzigen Krise laut offizieller amerikanischer Statistiken 1658 Banken mit dem Gesamtkapital von 1 Milliarde Dollar zugrunde gegangen. Die kanadischen Quellen sprechen sogar von 2400 Banken mit dem Gesamtkapital von 1,5 Milliarden Dollar, also 6,3 Milliarden RM. Durch den Sturz der Börsenpapiere hat Amerika, sage und schreibe, 200 Milliarden Goldmark verloren.

Unter diesen Umständen dürften die Vertreter der beiden reichsten Länder der Welt das größte Interesse daran haben, ohne Zeitverlust die entscheidendsten Maßnahmen zu ergreifen. Worin diese Maßnahmen bestehen müssen, wissen sie anscheinend nicht, denn sonst ist es nicht zu begreifen, warum sie die Dinge so weit kommen ließen. Man kann daher begreifen, daß Laval vor seiner Abreise es für erforderlich hielt, die amerikanischen Journalisten vor Verbreitung sensationeller Nachrichten, die nicht in Erfüllung gehen könnten, zu warnen.

### Leichte Entspannung in Genf

Genf, 19. Okt. Die heutige geheime Sitzung des Völkerbundsrates dauerte ungefähr eine Stunde. Briand berichtete über die Besprechungen, die er mit den Vertretern Japans und Chinas hatte. Diese Besprechungen, die Briand gesondert mit Puffinberger und mit Sze Jährte, haben jetzt im Vordergrund der Bemühungen um die Beilegung des Konflikts in der Mandchurien. Briand wurde von seinen Katskollegen beauftragt, seine Bemühungen fortzusetzen. Allgemein besteht der Eindruck einer leichten Entspannung. Es sollen auf diplomatischem Wege Nachrichten aus der Mandchurien eingetroffen sein, die solche Möglichkeiten zu eröffnen scheinen. Allgemein besteht seit zwei Tagen hier der Eindruck, daß Japans militärische Aktionen nicht nur zum Stillstand gekommen sind, sondern daß von Seiten Japans gewisse Schritte zur Wiederherstellung des früheren Zustandes erwogen und zum Teil getan worden sind. Die Rolle des Vertreters Amerikas bei den bisherigen Beratungen des Rates beschränkte sich bis jetzt ausschließlich auf eine Beobachtung.

### Neues vom Tage

Staatssekretär Trendelenburg beim Reichspräsidenten  
Berlin, 19. Okt. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Trendelenburg, zum Vortrag über die bevorstehenden deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen und sprach ihm bei dieser Gelegenheit für die während der fast 1 1/2 Jahre seiner Amtsführung als Leiter des Reichswirtschaftsministeriums, besonders in der schweren Zeit der Bankenkrise, geleistete wertvolle Arbeit seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Der italienische Besuch in Berlin  
Berlin, 19. Okt. Reichskanzler Dr. Brüning hat durch den deutschen Botschafter Dr. von Schubert dem Chef der italienischen Regierung, Herrn Mussolini, und dem Minister des Auswärtigen, Herrn Grandi, die Einladung zu einem Besuch übermitteln lassen. Mussolini hat Brüning für die freundliche Einladung seinen herzlichsten Dank ausgesprochen und ihm mitgeteilt, daß er, indem er sich vorbehalte, seinen Besuch zu einem anderen Zeitpunkt zu erwidern, den Minister des Auswärtigen mit seiner Vertretung beauftragte. Als Zeitpunkt für den Besuch des Ministers Grandi in

Berlin ist der 25. und 26. Oktober vereinbart worden. Grandi wird von seiner Gemahlin und einigen Beamten des Ministeriums des Auswärtigen begleitet sein.

Gesamtvorstand der Wirtschaftspartei am Mittwoch  
Berlin, 19. Okt. Der Gesamtvorstand der Wirtschaftspartei ist für Mittwoch nach Berlin einberufen worden, um sich mit der Haltung der Reichstagsfraktion der Partei bei der entscheidenden Abstimmung im Reichstag zu beschäftigen. In der nächsten Woche soll dann der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei ebenfalls in Berlin zusammentreten.

Zunahme der Wohlfahrtsberufslosen in Preußen  
Berlin, 19. Okt. Nach der Erhebung des preussischen Statistischen Landesamts vom 30. September sind in Preußen 845 128 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtsberufslose bei den Bezirksfürsorgengemeinschaften gezählt worden gegenüber 806 000 am Ende des Vormonats, so daß sich im September eine Zunahme um 42 528 oder 5,3 Prozent ergab.

Japan und der Mandchurenkonflikt  
London, 19. Okt. Der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Ein Mitglied der japanischen Delegation habe ihm erklärt: Wenn der Völkerbundrat kein Mittel finden kann, um die Rechte der Japaner in der Mandchurien zu schützen, dann müssen wir fortbleiben. Uebrigens braucht Japan Raum, denn seine Bevölkerung vergrößert sich dermaßen, daß das Land für sie nicht mehr ausreicht. Wir sind uns darüber klar, daß wir jetzt vollkommen isoliert sind. Aber die öffentliche Meinung in Tokio ist ohne Unterschied der Parteien einig. Die Frage ist, ob Japan den Völkerbund oder die Mandchurien verlassen soll und die Mandchurien können wir nicht verlassen, weil unsere dortigen Interessen zu groß sind.

Erdbeben und Sturmflut auf den Fidschi-Inseln  
Suva (Fidschi-Inseln), 19. Okt. Einer der eingeetroffenen Meldungen zufolge, wurde San Christoph, eine der Salomoninseln, von einem Erdbeben mit einer darauf folgenden Sturmflut heimgesucht. 18 Dörfer von Einwohnern wurden zerstört. 50 Eingeborene fanden den Tod.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. Oktober 1931.

Goldmark und Reichsmark. Am 10. Oktober ist eine Verordnung des Reichspräsidenten wegen der Wertschätzung von Hypotheken und sonstigen Forderungen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, erschienen, die in den Köpfen vieler Leute wieder spukt. In dieser aufstrebenden Zeit ist es natürlich kein Wunder, wenn Gesehesuntunliche gleich den Teufel an die Wand gemalt sehen und glauben, nun sei die Goldwährung oder Feingoldwährung aufgehoben! Beileibe! Die Verordnung regelt nur die Wertberechnung der auf Feingold basierenden Ansprüche und belagt, daß im Falle der Feingoldzahlung (freiwillige Rückzahlung oder bei Zwangsversteigerungen) die Umrechnung in die deutsche Währung (Reichsmark) so erfolgen soll, daß der Berechnung der Tags zuvor maßgebende Londoner Goldpreise und der Kurs der englischen Währung zugrunde zu legen ist. Also nur die Berechnungsart ist reichsrechtlich geregelt worden; eine Änderung der Wertunterlagen ist nicht eingetreten. Es wäre endlich an der Zeit, daß wieder mehr Ruhe und Besonnenheit eintreten würde. Ist dieses der Fall, haben die Beteiligten die absolute Gewißheit, daß ihr Geld sicher ist, so kehrt das Geld wieder in die Kassen zurück und der Zinsfuß kann gesenkt werden. Die Einleger haben nicht auf hohe Zinsen, sondern wollen ihr Kapital unbedingt gesichert und unangetastet wissen.

Verzugszulage bei verspäteter Ablieferung der Amtsförperschaftsumlage. Nach einer Verordnung des Württ. Innenministeriums und des Finanzministeriums kann, wenn eine Gemeinde ihren Anteil an der Amtsförperschaftsumlage nicht rechtzeitig abliefern, die Amtsförperschaft einen Zuschlag erheben. Der Zuschlag darf höchstens 2 v. H. über dem jeweiligen Reichsbankdiskontsatz betragen. Unbillige Härten sind zu vermeiden. Ueber die Erhebung des Zuschlags beschließt der Bezirksrat. Gegen seinen Beschluß steht dem Gemeinderat die Beschwerde an die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung zu. Diese entscheidet endgültig.

Kürzung der Besoldungen für Ueberstunden und nebenamtlichen Unterricht. Durch eine Verordnung des Württ. Kultministeriums und auf Grund der ersten Notverordnung des Staatsministeriums zur Sicherung der Haushalte von Staat und Gemeinden die bisher festgesetzten Vergütungen für Ueberstunden und nebenamtlichen Unterricht mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 an um 5 Prozent gekürzt worden.

Aufnahme in die württembergischen höheren Schulen und die Mittelschulen. Ein Erlaß des Württ. Kultministeriums über die Aufnahme in die höheren Schulen und die Mittelschulen im Frühjahr 1932 bestimmt: Es ist notwendig, im Frühjahr 1932 möglichst frühzeitig einen Ueberblick über die Schülerzahlen in den unteren Klassen der höheren Schulen und der Mittelschulen zu erhalten. Deshalb wird folgendes angeordnet: 1. Die Aufnahmeprüfung in die erste Klasse der höheren Schulen und Mittelschulen ist überall so frühzeitig anzulegen, daß die Zahl der neu aufzunehmenden Schüler und der für sie erforderlichen Klassen bis spätestens 15. Februar der zuständigen Oberschulbehörde gemeldet werden kann. 2. Anträge von Erziehungsberechtigten auf vorzeitigen Uebergang ihres Kindes in die höhere Schule (ohne Mittelschule) sind schon auf 1. Februar zu stellen.

Herbstkonzert des Arbeiter-Gesangvereins „Sängerlust“ Altensteig. Der Arbeiter-Gesangverein „Sängerlust“ Altensteig veranstaltet am kommenden Sonntag, den 25. Oktober 1931, nachmittags 3 Uhr in der städtischen Turnhalle ein Herbstkonzert unter Leitung des Dirigenten, Chormeister Hamacher-Ragold. Neben dem Männer- und Gemischten Chor des Vereins ist der Männer- und Gemischte Chor des Arbeiter-Gesangvereins „Frohinn“

Ragold, sowie das Streichorchester der hiesigen Stadtkapelle zur Mitwirkung gewonnen worden. Die Veranstaltung findet als Stuhlkonzert statt. Die gesamte Einwohnerschaft von hier und Umgebung wird gebeten, die Veranstaltung, für die ein sehr reichhaltiges Programm vorgesehen ist, durch einen zahlreichen Besuch zu unterstützen. Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß es jedermann möglich ist, die Veranstaltung zu besuchen.

Garweiler, 20. Oktober. Am letzten Sonntag zogen von unserem Verein fünf Schützen zum Gauschießen nach Ragold. Sie errangen mit 331 Ringen den 1. Preis in Klasse B. Im Einzelschießen erhielt unser Jungschütze Georg Theurer mit 31 Ringen den 1. Preis. Wir wünschen unserem Verein weiteres Gedeihen. Gut Schuß!

Ragold, 19. Oktober. Am Samstagabend erregte sich unweit der „Waldlust“ ein kleiner Unglücksfall, der sehr glimpflich abließ. Eine Reihe von Kraftwagen, besetzt mit Jägern, die irgend woher aus dem Schwarzwald von der Treibjagd kamen, fuhren Stuttgart zu. Oberhalb der „Waldlust“ sprang das Hinterrad des einen Personewagens heraus. Dadurch geriet das Fahrzeug von der Bahn und prallte gegen einen Kilometerstein.

Engstlöcherle, 19. Oktober. (Dingfest gemacht.) In den letzten Wochen wurden in Ebershardt, Egenhauer Chausseehaus, Zumweiser, Wörnersberg usw. Einbrüche verübt oder in Wirtschaften Geld aus der Kasse gestohlen. Der Täter konnte nunmehr in der Person eines 26 Jahre alten Mannes, gebürtig aus Bergotte O.H. Calw, der mehrere Jahre in der „Sonne“ in Rohrborf Dienstknecht war, hier dingfest gemacht werden. In Wirtschaften J.B. bestellte sich der Spitzhube ein Viertel Wein und wartete, bis die Wirtsleute in den Keller gingen, den Wein zu holen. In dem Augenblick versuchte er dann einen klünnen Griff in die Kasse.

Heerenberg, 19. Oktober. Vorgefunden brachte der 27 J. alte Friedrich Haug die linke Hand in die Kreisfalle. Es wurden ihm Nerven und Sehnen erheblich verletzt, so daß es notwendig war, ihn in die Chirurgische Klinik nach Tübingen zu verbringen.

Ebingen, 19. Okt. (Bejierung des Geschäftsganges.) In der Trikotindustrie macht sich gegenwärtig eine auffällige Besserung des Geschäftsganges geltend. Verschiedene Betriebe arbeiten sogar in Schichten; andere konnten wenigstens die gekürzte Arbeitszeit wieder verlängern. Es handelt sich bei diesem Umschwung und seiner gesteigerten Arbeitsweise meist um die Erledigung kurzfristiger Aufträge.

Ebingen, 19. Okt. (Wahl.) Bei der Bürgermeisterwahl haben 68 Prozent abgestimmt. Der jetzige Oberbürgermeister Spanagel erhielt 4509 Stimmen, der Kommunist Hörnle 1652 Stimmen. Somit ist Spanagel wiedergewählt.

Stuttgart, 19. Okt. (Die Preisauflage der Obstausstellung.) Den Mittelpunkt der Landesobstausstellung bildete die große Kesselpyramide in der Gewerbehalle. Den Ausstellungsbesuchern war die Preisauflage gestellt: Wie groß ist die Zahl der Äpfel dieser Pyramide? Wie groß ist das Gewicht der Äpfel? An der Lösung dieser Preisauflage beteiligten sich 3977 Ausstellungsbesucher. Am Sonntagabend nach Schluß der Ausstellung wurden im Beisein von Rotar Vöhrer die Zahl der Äpfel und ihr Gewicht festgestellt. Zum Aufbau der Pyramide waren 3933 Äpfel erforderlich. Ihr Gewicht beträgt 988 Kilogramm. Als Preissträger für die besten Lösungen, bestehend in je einer Seite der Pyramide, wurden ermittelt: Richard Depper, Gärtner in Affaltach; Wilhelm Demmler, Stuttgarter-Wangen; Friedrich Dill, Cannstatt; Max Haag, Bauführer Ludwigsburg. Insgesamt haben 70 000 Besucher die Ausstellung besucht.

Aus der Sozialdemokratischen Partei. Am Sonntag tagte in Stuttgart der erweiterte Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Württemberg-Hohenzollern. Von sämtlichen 76 anwesenden Landesfunktionären der Partei wurde einstimmig folgende Resolution gebilligt: Der erweiterte Landesvorstand der württembergischen Sozialdemokratie billigt die Maßnahmen, die der Parteivorstand zur Sicherung der Parteieinheit und der Parteipolitik getroffen hat. Er verurteilt das Treiben der Parteipolster, das auf eine unverantwortliche Schwächung der politischen Kraft der Partei hinauslaufen muß.

Waltingen a. S., 19. Okt. (Brand.) Am Freitag nach brach in der Scheuer der Witwe Hecht (Auricherstraße) Feuer aus. Die Scheuer ist mit den Dachziebeln vollständig ausgebrannt. Sie war mit Heu und Stroh angefüllt. Bei den Löscharbeiten kam ein junger Feuerwehrmann zu Fall und zog sich einen Bluterguß zu. Frau Witwe Hecht lung hat eingestanden, daß sie den Brand gelegt hat. Sie ist offenbar geistig nicht ganz normal und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Tübingen, 19. Okt. (Zu Tode geschleift.) Am Sonntagabend wurde der mit einem Kleinstraßen-Behenhäuser zu fahrende Apotheker Karl Müller von Neckartaltingen von einem ihn überholenden Stuttgarter Auto angefahren und von einem unmittelbar folgenden Ludwigsburger Personenauto erfasst und eine kurze Strecke geschleift. Ein mitfahrender Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Ringenbach i. Hohenz., 19. Okt. (Tödlischer Hundebiß.) Das 1 1/2 Jahre alte Kind des Jakob Stierle in Ringenbach, das von einem Hund angefallen worden war, ist im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Reute O.H. Waldsee, 19. Okt. (Doppelwohnhäuser abgedraht.) In der Nacht zum Kirchweihsonntag brannte das Doppelwohnhäuser der Witwe Gasser und des vor einiger Zeit hier weggezogenen Georg Meisenmayer. Die Bewohner konnten mit knapper Not ihr Leben sowie das Vieh und ein Schwein retten. Die Brandursache ist unbekannt.





### Mitgliederversammlung des Vereines württ. Körperschaftsbeamter

**Ablehnung einer Oberamtsaufteilung durch Notverordnung**  
 Stuttgart, 17. Okt. Der Verein württ. Körperschaftsbeamter hielt unter großer Beteiligung am Samstag nachmittag seine Landesversammlung ab. Am Vormittag hatten bereits die verschiedenen Fachvereine getagt. Oberbürgermeister Schwarz-Kalen beehrte die Erschienenen. Oberregierungsrat Bodschammer übermittelte die Grüße des Innenministeriums und der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung. Dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß der Verein den letzten Zeitpunkt für eine durchgreifende Verwaltungsneueinrichtung verliert. Durch Notverordnung darf keine Oberamtsaufteilung erfolgen, da nur zur Sicherung der Doppelpläne eine Notverordnung zulässig ist. Die Gesetzgebung soll sich nicht in Kleinram verlieren. Hier kann noch unendlich gearbeitet werden. Die Bestimmungen zur Bürgersteuer sind jetzt so zahlreich, daß niemand sie mehr überleben kann. Wir wagen kaum zu hoffen, daß wir jemals einen gerechten Finanzausgleich erleben. Die Selbstverwaltung der Gemeinden ist heute völlig aufgehoben, ausgerichtet im Jahre des 100jährigen Jubiläums des Frdr. vom Stein. Nach Erstattung des Kassensberichts wurden die Wahlen vorgenommen. Als 1. Vorsitzender wurde Oberbürgermeister Schwarz-Kalen wiedergewählt. Als 1. Stellvertreter wurde Oberamtsleiter Hohl vom Oberamt Stuttgart-Am gewählt. Die nächste Jahresversammlung findet in Bietigheim statt. Zum Schluß hielt Rechtsrat Hirsch-Stuttgart einen Vortrag über „Die gegenwärtige Lage der Gemeinden“.

#### Mitgliederversammlung der württ. Ortsoorsteher

Stuttgart, 17. Okt. Am Samstag fand die Mitgliederversammlung der Vereinigung württ. Ortsoorsteher statt. Der Vorsitzende, Bürgermeister Staatsrat Rath-Dittman, eröffnete die Versammlung, voran Oberregierungsrat Bodschammer die Grüße der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung überbrachte.  
 In dem Geschäftsbericht besprach Staatsrat Rath die erste Wirtschaftslage und die in der letzten Zeit erfolgten Gehaltsaufhebungen und wies darauf hin, daß die Ortsoorsteher für die Entscheidung der Gruppierung mit Staatsbeamten nicht unmittelbar verhandeln können. Leider hat der Druck, der von manchen Gemeinden auf den Ortsoorsteher ausgeübt wurde, ihn und wieder zu freiwilligen Bescheiden auf die Gehaltsordnungsmäßigen Bezüge geführt. Es muß erwartet werden, daß einem solchen Anstehen Widerstand entgegengesetzt wird. Die Absätze kommen durch die Notverordnung von selbst. Wir haben nicht nötig, auch untererwärts solchen Bestrebungen noch Vorstoß zu leisten. Es ist selbstverständlich, daß auch die Beamtenhäufung Opfer bringt. Zu verlanen ist, daß auch anderwärts, in der Industrie und bei den Banken die hohen Spitzengebälter einem Abbau unterzogen werden. Es ist nötig, an die Auflockerung der Tarifverträge, der Bindungen durch Kartelle und Syndikate heranzutreten. Mit allen Mitteln ist eine Senkung der Kosten der Lebenshaltung an-

zustreben. Wir treten für das Verknüpfungsprinzip bei der Entlohnung ein. In dieser schwerbewegten Zeit ist eine Stärkung der rechtlichen Stellung des Ortsoorsteher notwendig. Wie in den Jahren der Lebensmittelverknappung sind die Ortsoorsteher heute wieder Puffer zwischen der Regierung und den politisch erregten Massen. Einer solchen Lage gegenüber ist die heutige Stellung des württ. Ortsoorsteher nicht voll angesehen. Leider ist festzustellen, daß es jüngere Kollegen immer leichter nehmen, auch gegen solche zur Wiederwahl stehende Ortsoorsteher in einen Konkurrenzkampf einzutreten, von denen bekannt ist, daß sie ihr Amt in gewissenhafter Weise betreiben. Die Gemeindehaushalte 1931 sind wohl auf dem Papier meist ausgeglichen, in Wirklichkeit werden sie erhebliche Fehlbeträge aufweisen, die den Ortsoorstehern ernste Sorge bereiten. Auf dem Gebiet der Fiskus erwartet den Ortsoorsteher in der nächsten Zeit eine große Aufgabe. Nicht durch Klagen oder Anklagen und unbefonnenen wüsten Forderungen helfen wir dem kranken deutschen Volksgewerbe, sondern nur durch ruhige hingebende Arbeit. Die Vereinskommunikation ist wegen Verwendung nicht wiedergewählter Ortsoorsteher im Staatsdienst wiederholt vorstellig geworden. Der Staatspräsident hat die unbedingte Bereitwilligkeit ausgedrückt, einwandfreie Kollegen in geeignete Stellen im Staatsdienst unterzubringen. Die partei Ueberfüllung des Verwaltungskadens hat es nötig gemacht, für 1931 von einer Zulassung von Lehrlingen abzusehen. Für 1932 wird wieder eine Zulassung stattfinden. Zum Schluß betonte der Redner, daß viele Gemeinden die Vätersteuer lediglich wegen des unzulässigen Verwaltungsapparates nicht einführen. Diese Steuer ist aus sachlichen Gründen. Die Ortsoorsteher werden auch diese neue Arbeit zu tragen wissen und sich auch sonst bemühen, mit aller Unversenktheit dieser Tage so wie bisher aus einer gewissen fatalistischen Weltanschauung heraus fertig zu werden. Wir stehen obendrein in dieser Zeit am Grabe eines großen Teils der Selbstverwaltung, hoffentlich ist die Zeit nicht fern, in der wieder die ordentliche Gesetzgebung einsetzen kann. Inzwischen aber soll „Arbeiten und nicht verzweifeln“ unsere Losung sein.  
 In der Aussprache wandte sich Oberbürgermeister Jägle-Bensheim dagegen, daß immer mehr die Redung ansteigt, das Ortsoorsteheramt an den Mindestfordernden zu vergeben. Der Ortsoorsteher darf nicht zum Privatnabener höherer Bebedden gemacht werden. Wenn die Bevölkerung Protest erhebt, dann werden meist nicht auf dem Landratsamt, sondern auf dem Rathaus die Fenster eineworfen. Die Regierung muß die Ortsoorsteher mehr in Schutz nehmen. Für die nächsten paar Jahre sollte jede Wiederwahl eines Ortsoorsteheres suspendiert werden, bis die Gemüter sich wieder beruhigt haben. An den heutigen Minderheiten sind nicht die Gemeinden, sondern gewisse Wohnbezirke des Reichs und der Länder schuldig. Der Vorsitzende, Staatsrat Rath, teilte mit, daß der Ausschuß bereits beschlossen habe, an die Regierung eine Anfrage zu richten, daß die Ortsoorsteherwahlen ähnlich wie im Jahr 1916 bis zum Eintreten normaler Verhältnisse aufgeschoben werden. Als Vereinsvorsitzender wurde Bürgermeister Staatsrat Rath-Dittman wiedergewählt. Die nächste jährliche Mitgliederversammlung findet in Bietigheim statt.

Dehringen, 19. Okt. (Walderlauf.) Von dem schon seit längerer Zeit dem Verkauf ausgehenden Fürstl. Hohentlohe-Bartensteinischen Waldbesitz des Reviers Pfedelbach, mit dem im Laufe des Sommers auch einmal ein fast erfolgloser Versteigerungsversuch gemacht wurde, ist jetzt ein Teil, der sogenannte „Trauenberg“ bei Pfedelbach-Buchhorn, ca. 75 Morgen gemischter Bestand, zu rund 400 RM. pro Morgen in den Besitz von Brauereibesitzer Bauer und Oberpräzeptor Schöck übergegangen. Der Distrikt „Birkenwald“ mit ca. 100 Morgen hat einen Murchardter Käufer gefunden.

Ohringen, 19. Okt. (Jagdunglä.) Auf seiner Jagd bei Gedelsbach ließ sich am Sonntag früh, obgleich in Württemberg das Jagden an Sonntagen verboten ist, der zoologische Präparator Kurt Ganz einige Dikungen durch den Ende der Vier Jahre stehenden Richard Fieisch von Gedelsbach durchstreifen. Dabei kam der Treiber in die Nähe des Jägers und dieser schoß in der Annahme, ein Reh vor sich zu haben, in das Dikisch. Von einem großen Teil der Ladung Rehpfeifen in den Hinterkopf getroffen, wurde er fast augenblicklich bewußtlos. Abends ist der An-geschossene verstorben.

Marktgröningen O. Ludwigsburg, 19. Okt. (Motorradunfall.) Am Sonntag abend kam Gotthilf Geiger von Schwiebedingen beim Schönblüthhof mit seinem Motorrad zu Fall und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er wenige Minuten nach seiner Einlieferung ins Bezirkskrankenhaus starb.

Almendingen O. Ehingen, 19. Okt. (Aneiner gelben Aube erstikt.) Das Fährige Töchterchen des Arbeiters Philipp Ende brachte beim Essen einer roten gelben Rübe ein Stück in die Luftröhre und erlitt daran den Erstickungstod.

Niederhohingen O. U. 19. Okt. (Zwei Marokkaner.) Auf dem Rathaus meldeten sich zwei Ausländer, die sich nur auf französisch verständigen konnten. Es handelt sich um Marokkaner, die bei den französischen Mandatvern im Elsch entwichen sind. Einer trug noch die Uniform unter einem Zivilanzug. Für die Verpflegung auf dem Rathaus erwiesen sie sich dankbar. Trotz großen Hungers lehnten sie als Mohammedaner den Genuß von Würstchen ab.

Eisenhart, O. A. Wangen, 19. Oktober. (Hoher Sprung in der Kat.) Der verheiratete Elektromonteur Kaver Scherer von Jony war in Wilshaus damit beschäftigt, für einen Neubau den Hausanschluss fertigzustellen. Wohl in Folge eines Mißverständnisses kam der Monteur mit der zu früh unter Strom gesetzten Leitung in Berührung. Am nächsten höchst gefährlichen Lage vor der Stromleitung loszukommen, wagte er aus neun Meter Höhe den Sprung zur Erde, und zwar auf einen Betonbelag. Bei diesem lebensgefährlichen Sprung fiel er zwar auf die Füße, doch erlitt er dabei schwere Verletzungen. Nach vorläufigen Heftstellungen handelt es sich um Brüche und Knochenzer-splitterungen an den beiden Hüftgelenken. Von der Sanitätskolonne Wangen wurde der Bedauernswerte ins Wilshaus nach Jony verbracht.

#### Um das Stodwerkseigentum

Stuttgart, 19. Okt. Der Rechtsausschuß des Landtags hat bei Beratung der Artikel über das Stodwerkseigentum einstimmig beschlossen: „Die Regierung zu ersuchen, die Bestimmungen über das Stodwerkseigentum dahin zu ergänzen, daß die Möglichkeit einer Aufhebung, auch ohne den Willen sämtlicher Beteiligten, vorzuziehen wird.“ Der Minister teilte mit, daß in Württemberg nach etwa 10 000 Stodwerkseigentumsrechten bestehen. Die Regierung habe von sich aus sich nicht entschließen können, die nach dem bürgerlichen Gesetzbuch mögliche gerichtliche Auflösung auch für Württemberg einzuführen, weil sie in so alte Rechte nicht eingreifen wollte, und weil doch nicht unwesentliche ideale und soziale Werte in dem Stodwerkseigentum beschlossen seien. Es sprach sich aber Vertreter aller Parteien mit großer Entschiedenheit für eine Auslöschungsmöglichkeit auch gegen den Willen einzelner Eigentümer aus. Einig war man mit dem Minister darin, daß sorgfältig vorgegangen werden müsse und daß man bei der Feststellung der Voraussetzungen auch die idealen und sozialen Gesichtspunkte berücksichtigen müsse. Der Minister erklärte sich daraufhin bereit, noch für die Beratungen des Ausschusses eine entsprechende Bestimmung auszuarbeiten.

#### Bundesstag des Schwäb. Schneelaufbundes

Stuttgart, 19. Okt. Die diesjährige Bundesstagung fand am Sonntag hier statt. Aus dem Bericht über die Tätigkeit des Bundes ist hervorzuheben, daß im vergangenen Jahre die Mitgliederzahl auf 11 177 Mitglieder in 194 Bundesvereinen, 836 Reichsvereine und Schutzvereine mit 4774 Jugendliche in 135 Abteilungen angewachsen ist. Auch im Berichtsjahr war das Verhältnis zu der Schwäbischen Turnerschaft ein freundschaftliches. Verschiedene Bundesvereine, selbst die kleinsten, bauten Hütten, Unterkünfte und Sprunghütten. Im DSB, A der DSB, die seit Jahren an erster Stelle geblieben. In Zukunft wird durch die Reichsbahn eine Ermäßigung für Gesellschaftsbesucher, für die DSB, die Garantiesumme zur Verfügung stellen muß, bei 300 bis 350 Personen 40 Prozent und bei über 400 Personen 50 Prozent bewährt werden. Die Terminliste für die Sportveranstaltungen wurde nach langen Debatten wie folgt festgelegt: Vom 27. bis 31. Dezember 1931 Abhaltung der Bundeskulturschule, DSB-Schulerehrerbildung und Prüfung im Wasserlauf, -Springerische und Kammerichterabteilung im Großschleife, 26. Dezember bis 1. Januar 1932 Springerische in Baisfetten, 27. Dezember bis 1. Januar 1932 Springerische in Baisfetten, 1. Januar bis 5. Januar 1932 Springerische in Baisfetten, 28. Dezember bis 1. Januar 1932 Abhaltung der Reichslehre- und Jugendberichterstattung in Leutkirch, Urach und Freudenstadt, 5. Januar bis 6. Januar 1932 Jugendmittag mit Ausstrahlung der Jungschwabenzeitung in Jons, 23. Januar bis 24. Januar 1932 Bundeslauf mit Schwäbischer Schmeidekunst 1931/1932 in Baiersbrunn, 6. und 7. Januar 1932 Mannscholtskafelsternlauf in Oberkochen. - Gauaufzüge: 10. Januar 1932, Verlesungsstermin ist eventuell 17. Januar. - März-April alpine Karfe für Schlichter und fortgeschrittene Läufer im Hochgebirge, 23. bis 30. März Jugendführerabteilung im Wasserlauf. Die Austragung der Deutschen Schmeidekunst 1933 wird dem DSB übertragen. Bei der Abstimmung über den Austragungs-ort wurde Freudenstadt-Baiersbrunn angenommen; die Genehmigung des DSB muß noch eingeholt werden. - Für Laichingen wurde ein verbandsöffneter Sprunglauf genehmigt.

**Ein Wiener Gelddiebstahl niedergeschlagen.** Der Gelddiebstahl Rudolf Lindauer wurde, als er das Postamt zum Beitritt verlassen hatte, plötzlich von zwei jungen Burschen überfallen, von denen einer Schüsse abgab. Lindauer wurde von mehreren Kugeln getroffen und brach zusammen. Die Burschen ergriffen die Flucht. Es entstand eine wilde Verfolgung. Einer der Räuber wurde ergriffen. Der zweite schoß sich, als er keinen Ausweg sah, in den Kopf und verlor sich Lebensgefährlich.

**Sturm über der Adria.** Ueber dem Adriatischen Meer herrscht seit mehreren Tagen ein heftiger Sturm. Bis jetzt sind sieben Fischerboote gesunken und 23 Personen ertrunken.

**Drei Fischer im Sturm umgekommen.** Bei dem heftigen Nordweststurm, der in der Zinnwischer Bucht bei Spinnmünde herrschte, ereignete sich ein folgenschweres Bootsunglück. In der Brandung, ungefähr 50 Meter vom Strand entfernt, schlug ein mit drei Fischern besetztes Boot um. Die Insassen ertranken.

**Aus Baden**  
 Pforzheim, 20. Oktober. In schwerem demoralisiertem Zustande verlor die in der Würmberger Straße wohnende Tagelöhnerin Julia Müller gestern abend spät auf dem Wege zwischen Entingen und Pforzheim einen Kraftwagen aufzuhalten. Drohend stellte er sich auf den Weg, wie das Betrunkenes so oft tun, fuchtelte mit dem erhobenen Speerstock herum und schlug damit eine Scheibe des Kraftwagens. Im selben Augenblick wurde er aber vom Kraftwagen des Wagens erfasst und wuchtig zu Boden geschleudert, so daß er betäubt liegen blieb. Der Kraftwagen nahm Müller mit und legerte ihn im Krankenhaus ab, wo er heute morgen nach nicht wieder recht bei Besinnung war. - Am Sonntagabend zwischen 7 und 8 Uhr verunglückte der in der Güterstraße 24 wohnende 32 Jahre alte Hausmeister Eugen Wolf, indem er in der Entingenstraße mit seinem Motorrad so wuchtig gegen einen angeblich schlecht beladenen Privatwagen schlug, daß ein anderer Kraftwagen ihn ins städtische Krankenhaus bringen mußte.

#### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Selbstmord eines Darmstädter Bankdirektors.** Der kürzlich seines Amtes enthobene Direktor der in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Darmstädter Volksbank, Bankier Weiler, hat seinem Leben ein Ende gemacht. Nachdem Weiler bereits am Tage des Schalterenschlusses der Darmstädter Volksbank einen mißglückten Selbstmordversuch unternommen hatte, fanden ihn am Samstag nachmittag Spaziergänger auf dem Dachsberg in einem Gehölz erhängt auf.

**Zwei Monate ohne Lohn!** Die gegen 6000 Arbeiter zählende Belegschaft der großen Eisenwerke A. G. in Reichshaus (Siebenbürgen), an denen auch der rumänische Staat stark beteiligt ist, ist in Streit getreten, weil sie seit zwei Monaten keinen Lohn mehr erhalten hat. Die von der Firma zu leistende rüßständige Lohnsumme beträgt mehrere Millionen RM.

**Ein Wiener Gelddiebstahl niedergeschlagen.** Der Gelddiebstahl Rudolf Lindauer wurde, als er das Postamt zum Beitritt verlassen hatte, plötzlich von zwei jungen Burschen überfallen, von denen einer Schüsse abgab. Lindauer wurde von mehreren Kugeln getroffen und brach zusammen. Die Burschen ergriffen die Flucht. Es entstand eine wilde Verfolgung. Einer der Räuber wurde ergriffen. Der zweite schoß sich, als er keinen Ausweg sah, in den Kopf und verlor sich Lebensgefährlich.

**Sturm über der Adria.** Ueber dem Adriatischen Meer herrscht seit mehreren Tagen ein heftiger Sturm. Bis jetzt sind sieben Fischerboote gesunken und 23 Personen ertrunken.

**Drei Fischer im Sturm umgekommen.** Bei dem heftigen Nordweststurm, der in der Zinnwischer Bucht bei Spinnmünde herrschte, ereignete sich ein folgenschweres Bootsunglück. In der Brandung, ungefähr 50 Meter vom Strand entfernt, schlug ein mit drei Fischern besetztes Boot um. Die Insassen ertranken.

#### Spiel und Sport

**Turnverein Altensteig I - Turnverein Calw I 1:2**  
 Turnverein Altensteig II - Turnverein Nagold II 1:2  
 Handball. Mit großem Interesse sah man diesen Spielen entgegen u. es kam, wie es nicht kommen sollte, beide Mannschaften überlegen den Gästen die Punkte. Die zweite Mannschaft mußte gegen die erfolgreichste Nagolder II gewinnen,

wenn sie einigermaßen ihr Können gezeigt hätte, der Sturm war vor dem Tor zu unentschieden und die rasche und sichere Ballabgabe ließ viel zu wünschen übrig. Die erste Mannschaft hatte die spielfaule, ungeschlossene erste vom Tor, Calw als Gegner. Bei diesem Treffen rechnete man zum Voraus schon mit einer Niederlage der Einheimischen, hätte aber der bliesige Sturm dem Ball beherrschte wie in den ersten 15 Minuten, welcher nachher ein planloses Zuspiel zeigte, dann wäre bestimmt ein anderes Ergebnis erzielt worden und nur die wirklich gut arbeitende Hintermannschaft bewahrte Allensteig vor einer größeren Niederlage.

#### Schießsport

**Gauckeln des Schwarzwaldgaues im Landesverband der Württ. Kleinkaliberschützen.** Auf der Schießbahn des Schützenvereins Nagold hielt am Sonntag der Schwarzwaldgau sein jährliches Gauckeln um die Wanderpreise ab. Die Beteiligung stand, wie alle Veranstaltungen, im Zeichen der Geldknappheit. Außerdem war die Beteiligung durch die Leistung des früheren Schwarzwaldgaues in zwei Gaus geringer als sonst. Die Leistungen dagegen sind die gleich guten geblieben. Die Ergebnisse sind folgende: Wanderpokal der Gruppe C (verbunden mit dem Gauweilertitel): Schützenverein Nagold (400 Ringe bei einer Gruppe mit fünf Mann und je neun Schuß freihändig). Der Preis ging damit in den engstlichen Besitz des Vereins über, da er dreimal hintereinander herausgeschossen wurde. - 1. Preis der B-Gruppe: Schützenverein Garmweiler (331 Ringe mit den gleichen Bedingungen). - Einzelschütze und Inhaber der Gauweilertitel: Schütze Bogmann-Nagold (80 Ringe mit neun Schuß). An diesem Einzelschießen um die Wanderlette erhielt Schütze R. Stöhr-Nagold mit 84 Ringen einen 2. Preis. - Die Ehrenschilde errang sich Georg Theurer-Garmweiler. - Im Einzelreißschießen (3 Schuß) wurden folgende beste Ergebnisse erzielt: 1. Bogmann 24 R., 2. W. Sattler 33 R., 3. Fr. Jögler-Nagold 30 R., 4. Stöhr-Nagold 29 R. Von den Jungschützen erhielten Preise: 1. Gg. Theurer-Garmweiler 31 R., 2. Bechtold 28 R., Gänke 28 R. Aufschließend fand in der „Waldblau“ durch Gauweilert Jögler die Preisverteilung statt. In einer Ansprache kündete er u. a. auch an, daß im nächsten Jahr in Garmweiler ein Jungschützen-Sporttag abgehalten werden soll.

#### Kreisläse

- Kreis Mitt-Württemberg:** Sportf. Stuttgart - ASB. Jutenhausen 5:0. SV. Kornwestheim - Frag Stuttgart 1:3. ASB. Botnang - ASB. Wöringen 2:1. SV. Marktgröningen - Germania Stuttgart 0:0.
- Kreis Cannstatt:** Oberkochen - Cannstatt 1:1. Oberkochen - Unterrüchheim 1:2. SC. Stuttgart - Münster 4:0. W. Gaisburg - Reiningen 7:6.
- Kreis Jollern:** Edingen - SpV. Tübingen 1:1. Körtlingen - Reutlingen 1:1. Wannwil - Reiningen 4:3. Truchelfingen - SpV. Tübingen 2:1.
- Kreis Hohenlohe:** SpV. Redarjull - SC. Dellbronn 2:5. Mühlbach - SpV. Dellbronn 2:6. Bietigheim - Union Böfingen 1:1. Sontheim - SpV. Dellbronn 4:0.
- Kreis Hohenstaufen:** SC. Gispingen - Eisingen 0:1. Kelen - Kirchheim 3:1. Urach - Gmünd 1:3. Donsdorf - Schorndorf 2:1.
- Kreis Esslingen:** SpV. Pforzheim - Mühlbach 2:1. Calw - SpV. Pforzheim 1:0. Kellern - SC. Pforzheim 6:1. Eisingen - Dillweilstein 5:2.
- Kreis Schwarzwald:** Schwenningen - Kottmell 4:2. Güttenbach - Lohburg 1:2. St. Georgen - Furtwangen 9:1.



### Buntes Allerlei

§ Mähdener Kellnerinnen haben bei ihren Stammtischen für die Künstler gesammelt, die durch den Brand des Glaspalastes zu Schaden gekommen sind. Das Ergebnis, 110.50 Mark, haben sie mit folgendem Gedicht der Geschäftsstelle der Glaspalast-Künstlerhilfe geschickt:

Im Bürgerbräu, in der Kaufingergasse,  
 hat jede Kellnerin sich ang'legen sein lassen,  
 für d' notleidend' Kunst a' bisserl was z' tun.  
 Mit Spaß und mit Ernst, ohne Raub, ohne Ruh'n,  
 ham's g'ammelt bei Stammtisch und bei d' andern  
 Dö wo so gelegentli' zuamt wandern.  
 Troz' allem Widerstand — der war oft hart —  
 Hundert und Zehne und no a' halbe Mark.  
 Da schick' ma dös Geld, dabei d'ür' ma wecht jag'n  
 Dös Sammeln heutz' tags, des geht net ohne Plan'n,  
 Und is' wahrhafti' — erlaubis mit Vergunst —  
 In unferen Tagen a' auss'machte Kunst.  
 So had'n mir bei unjer'm Sammel-Beginnen,  
 Uns a' wöhl a' bedächtig als Künstlerinnen:  
 Drum sei uns gestattet, hiermit zum Beschluß,  
 Ein ergebener, kollegialer Gruß!

#### Ähnlich oder unähnlich

§ Das kann bei einem Bildnis der modernen Malerei oft Ansichtssache sein, aber diese Meinung hat einem Dresdener Industriellen zum Spott auch noch den Schaden gebracht. Die Sache war so: „Ein junger, unbekannter Maler hatte den Auftrag bekommen, das Porträt eines führenden Dresdener Großindustriellen zu malen. Das Bild war beinahe schon fertig, als der Großindustrielle plötzlich erklärte, es sehe ihm nicht im geringsten ähnlich, weshalb er denn es weder annehme, noch den vereinbarten Preis von 1000 Mark bezahle. Dem Maler blieb nichts anderes übrig, als sich zu fügen. Da er aber auf die mit Zug und Recht erwarteten 1000 Mark hin mittlerweile Geld ausgedorrt hatte, ließ er sich die Erklärung des Porträtbestellers in allen Punkten schriftlich geben und unterfertigen. — Kurze Zeit, nachdem er dies erreicht hatte, hing in einer bekannten Galerie das Porträt. Es trug den Titel „Porträt eines wohlbekannten Schmiedlers“. Ganz Dresden, da es den Großindustriellen allseits erkannte, brüllte vor Vergnügen. Anders dieser! Wutentbrannt forderte er die Entfernung des Bildes aus der Galerie. Aber vergeblich. Der Maler verwies lächelnd auf seine eigene Erklärung, wonach das Bild dem Besteller völlig unähnlich sei. Der Heringsgefallene hielt es schließlich für das beste, das Bild selbst zu kaufen; für — 2000 Mark!“

#### Foote des Oltens

In einem Lokaler Blatt lesen wir eine Heiratsannonce, die uns zeigt, welsch üppige Blüten die Foote bei den ostasiatischen Völkern noch immer treibt. Bei uns nüchternen Menschen hätte die Annonce etwa so gelautet:

„Hübsche, wohlgebaute Blondine sucht die Bekanntschaft eines gebildeten herzensguten Mannes, Akademiker bevorzugt, wedsch späterer Heirat.“

Die wörtliche Uebersetzung dieser Anzeige in dem japanischen Blatte aber lautet so:

„Ich bin eine schöne Frau. Mein wallendes Haar fällt mir ein wie eine Wolke. Meine Gestalt ist biegsam wie die Wolke. Meine Haut ist zart wie Seide. Wenn ich das Glück haben sollte, einem edlen Manne zu begegnen, der intelligent und wohlherzig ist, werde ich mich mit ihm für das ganze Leben vereinigen und das Glück haben, mit ihm die ewige Ruhe in einem Grab aus rotem Marmor zu teilen.“

Es muß allerdings hervorgehoben werden, daß die Bilderschrift des Japanischen diese Sätze in recht wenigen Schriftzeichen zusammenfaßt und durch diese Raumersparnis die Anzeige bedeutend billiger macht, als die gleichen Worte es bei uns sein würden.

Azel Rudolph.

#### Humor

**Ähnlichkeit.** Der kleine Richard sieht zum ersten Mal in seinem Leben einen Jagel. Einige Tage später findet er die ersten Kastanien, noch in der grünen stacheligen Hülle. Jubelnd kündigt er zu seiner Mutter: „Mama, Mama, seh mal, ich habe Jagelien gefunden!“

**Beim Arzt.** „Wenn ich Ihnen noch einen Rat geben kann, Herr Kunzendorf, kommen Sie nicht mehr so spät abends nach Hause!“ — „Weiß, Herr Doktor, glauben Sie, daß mir die Nachtluft schaden könnte?“ — „Das nicht — aber die Aufregung, die dann zu Haus auf Sie wartet...“

**Der Herr Professor.** „Um Gottes Willen! Mir ist mein goldenes Zigarrenetui gestohlen worden!“ — „Aber, lieber Kundert, hast du denn nicht eine Hand in deiner Tasche gefühlt?“ — „Doch, natürlich... aber ich dachte, es wäre meine!“

**Im Kaffee blättert eine Dame in illustrierten Zeitschriften.** — „Herr Ober“, ruft sie auf einmal, „ich möchte die Jugend!“ — „Die Jugend“ liegt ja hinter Ihnen, gnädige Frau!“ gab der Angerufene zur Antwort.

**Auf der Höhe.** „Herr Chef, was tun wir mit den vielen alten Haarnetzen, die wir noch auf Lager haben.“ — „Sehr einfach, die werden als Sommerkleider verkauft.“

#### Zur Nachahmung empfohlen!

Wie wir erfahren, hat die durch ihre 1500 Filialen bekannte Firma Kaiser's Kaffee-Geschäft allen Städten, in denen sie Verkaufsstellen unterhält, für die Winterhilfe 1931/1932 eine laufende monatliche Beihilfe in Form von Warenspenden zur Verfügung gestellt. Wir hoffen, daß das Beispiel dieser Firma, die auch in anderen Notzeiten, z. B. während des Krieges, durch soziale Spenden sich rühmlichst hervorgetan hat, viele Nachahmer finden wird.

#### Gestorben

**Lombach-Kochenhöf:** Johannes Ziesle, Bauer, 83 J. a.

**Mutmahlliches Wetter für Mittwoch**

Unter dem Einfluß des europäischen Hochdrucks ist für Mittwoch mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

### Letzte Nachrichten

**Die Volkspartei in Baden gegen das Mißtrauensvotum im Reichstag**

Karlsruhe, 19. Oktober. Die Parteileitung, die Landtagsfraktion und die Bezirksführer der Deutschen Volkspartei in Baden haben in einer Entschliessung erklärt, daß das Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Brüning nicht ihre Zustimmung findet und daß die Stellungnahme der fünf völksparteilichen Abgeordneten, die für das Kabinett gestimmt haben, gebilligt wird.

**Wieder Schüsse auf ein nationalsozialistisches Lokal**

Berlin, 20. Oktober. Ein NSDAP-Lokal in der Schillingstraße wurde gestern abends von drei gegenüberliegenden Straßenseiten beschossen. Die Kugeln durchschlugen ein Schwarzenbrotbrot des Lokals. Getroffen wurde ein 27-jähriger Mann, der einen Arm- und einen Oberarmbruch erlitt. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. Zwei Täter wurden festgenommen und der Abtransport durchgeführt. Beide waren im Besitz von Pistolen.

**Beitragstelegramme des Reichsarbeitsministers zum Unglück auf der Jecher „Mont Cenis“**

Berlin, 19. Oktober. Anlässlich des Grubenunglücks, das sich auf der Jecher „Mont Cenis“ ereignet hat, hat Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald Beitragstelegramme an die Belegschaft der Jecher und in die Betriebsvertretung geschickt.

**„Graf Zeppelin“ über Pernambuco**

Hamburg, 20. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist, wie Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, um 0.30 Uhr MEZ über dem Flugplatz von Pernambuco eingetroffen.

**Japan mit Amerikas Teilnahme an den Genfer Verhandlungen einverstanden**

London, 19. Oktober. Nach einer Reutersmeldung aus Washington hat die japanische Regierung ihren Widerstand gegenüber der Teilnahme der Vereinigten Staaten an den Genfer Verhandlungen über den mandchurischen Konflikt aufgegeben.

**Noch ein Verbrechen Matsushita**

Budapest, 19. Oktober. Die Polizei hat im Falle Matsushita neue Ermittlungen eingeleitet, um festzustellen, ob die Explosion in den Pulvermagazinen auf der Insel Csepel im Jahre 1926 wohl auf Matsushita zurückzuführen ist. Es erhebt sich als verdächtig, daß Matsushita kurz nach dem Attentat seine Budapester Häuser und sein Lebensmittelgeschäft veräußert hat und dann nach Wien übergesiedelt ist. Die Polizeiforrespondenz erzählt, hat der ungarische General in Wien gestern in der Angelegenheit der Auslieferung der Verdächtigen im österreichischen Justizministerium vorgebracht.

### Voranzeige!

Am Sonntag, den 25. Okt. 1931 in der Stadt, Turnhalle

# Herbstkonzert

Arbeiter-Gesangverein „Sängerkunst“ Altensteig

#### Gütetagen.

## Die Hofguts- und Waldversteigerung

In der Zwangsversteigerung gegen  
ig. Wilhelm Theurer, Landwirt in Eifenbach  
am 24. Oktober 1931

**findet nicht statt.**

Kommissär:  
Bezirksnotar Heide.

#### Neuweiler.

## Marktanzeige!

Zu dem am Donnerstag, den 22. ds. Mts. folgenden

**Krämer-, Vieh-  
u. Schweinemarkt**

ergeht hiesmit Einladung.



Gemeinderat.

## Fahrpläne

empfiehlt die

W. Riekersche Buchhandlung, Altensteig

## Bestellungen auf Zuckerrüben

nimmt entgegen

Gottl. Haller, Altensteig, Hohenbergstraße.

**Turnverein Altensteig.**

Morg. Mittwoch  
abend 7/9 Uhr  
im Lokal  
Turn-  
versammlung  
8 Uhr Anschlußübung.

**2000.- Mark**  
gegen gute Sicherheit von kleinerem Geschäftsmann gesucht.  
Angebote unter Nr. 217 an die Geschäftsstelle ds. Vt.

**KAUFHAUS SCHOCKEN**  
PFORZHEIM

**Tuchschotten**

reine Wolle, geschmackvolle  
Mustering, für Röcke und Kleider  
ca. 90 cm breit

**1.95**

403 Inszenationsform geschüht

Bringe morgen von 9 Uhr  
ab Schöne

**Speisegelberüben**  
pro Zentner M. 5.—  
sowie Tomaten, Quitten  
Winterbirnen und  
allerlei Gemüse  
auf dem Marktplatz.  
Frau Red.

**Ehering**  
gefunden.  
Abzuholen gegen Einrückungs-  
gebühr in der Geschäftsst. d. Vt.

Die Dose ist  
luftleer ge-  
macht und  
bürgt für un-  
bedingte  
Frische und  
Haltbarkeit  
des Kaffee  
Haag

Preis Mk. 1.71  
**Chr. Burghard Jr.**  
Altensteig.

**Reichstaschenbuch  
für Steuerpflichtige**

mit Anhang  
von Rechtsanwalt Dr. H. Delbrück  
sowie

**Was muß jeder von der Einkommen-  
steuer wissen?**

von Albert Willman  
zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig.**

Egenhausen, 19. Oktober 1931.

**Todes-Anzeige.**

Tiefbetriibt geben wir allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treubeforgte Mutter, Groß- und Schwiegermutter

**Christine Bolz**  
Weggermeisterswitwe

heute früh nach langen, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Gottlieb Bolz**, Weggermeister mit Frau Marie geb. Hammer  
**Georg Bolz**, Spielberg  
**Ernst Bolz** mit Frau Marie geb. Haag  
**Margarete Gänhle** geb. Bolz mit Gatte Friedrich Gänhle zum „Döhsen“  
**Karl Bolz** z. Zt. in Amerika  
**Hermann Bolz**  
**Wilhelm Bolz**

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise treuer Anteilnahme beim Hinscheiden unserer unvergeßlichen Mutter

**Christine Kalmbach**

allen 1. Freunden für das zahlreiche Beileide, dem Herrn Hauptlehrer Kempf von Egenhausen für die schönenlieder des Chors sage ich auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Der Gatte Christian Kalmbach, Bisingen.

